

TESTUDO

Zeitschrift der Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz



ISSN 1660-0762

12. Jahrgang / Heft 4

Dezember 2003

www.sigs.ch

© Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz (SIGS)

Naturbruten im Jahrhundert-Sommer

- STEFAN KUNDERT -

Der aussergewöhnlich heisse und trockene Sommer, der dieses Jahr in der Schweiz von Anfang Juni bis Ende August herrschte, machte möglich, was in den letzten Jahrzehnten wohl kaum je in der Schweiz geschehen ist. Mir ist dies auf jeden Fall in den letzten 25 Jahren Schildkrötenhaltung noch nicht passiert.

Die Rede ist von der Ausbrütung von Schildkröteneiern unter absolut natürlichen Bedingungen. Zwar hat man schon öfters in Schildkrötenkreisen vernommen, dass aus Schildkrötenelegen in Frühbeetkästen oder an südlich exponierten und speziell geschützten Stellen tatsächlich europäische Landschildkröten geschlüpft sind. Aber vollständig gesunde Schlüpflinge, die aus einem Gelege eines Eiablageplatzes inmitten eines Freilandgeheges im Zürcher Oberland schlüpfen und sich durch das Erdreich an die Oberfläche kämpfen, ist für Schweizer Verhältnisse eine kleine Sensation. Erstaunlicherweise muss die Brutdauer den natürlichen Verhältnissen sehr nahe gekommen sein, da der Schlupf Mitte August erfolgte.

Im mitteleuropäischen Klima ist es normalerweise nicht möglich, dass die Bebrütung der Eier wie in den Ursprungsgebieten im mediterranen Raum von der Son-

ne übernommen wird. Der rekordverdächtige Sommer 2003 liess die Schweiz meteorologisch für einmal zum Mittelmeerland werden und die Schildkröten haben sich entsprechend diesen Umständen verhalten. So haben zum Beispiel zwei meiner sechs Griechischen Landschildkröteweibchen eine Sommerruhe eingelegt und sind während ca. 4 Wochen ohne Unterbruch auf Tauchstation im Erdreich verschwunden. Der trockene und heisse Sommer hat die Vegetation ausgedörrt, kein grünes Blatt

Naturbrut in luftiger Höhe

wf – Mit einer ganz speziellen «Naturbrut» wurde ein Mitglied der Schildkrötenfreunde Aargau überrascht.

Beim Lüften des Zimmers ihrer Tochter fand die Mutter auf dem Schreibtisch eine frisch geschlüpfte Griechische Landschildkröte. Zuerst glaubte sie an einen Scherz ihrer Tochter, aber die kleine Schildkröte lebte. Die Tochter hatte die Eier ausgegraben, wollte sie aber nicht ausbrüten, weil sie bereits genug Schildkröten hat. Sie legte die Eier stattdessen in ihren Setzkasten. Sie wurden in der Folge einige Male von Besuchern in die Hände genommen, angeschaut und wieder im Setzkasten verstaut. Trotzdem ist ein Schlüpfling aus dem Ei gekrochen und auf den Schreibtisch gefallen. Im Setzkasten konnte die Mutter eine weitere «Naturbrut» entdecken, welche in luftiger Höhe den Kopf und einen Fuss aus dem Ei streckte. Die Eier wurden darauf an einen sicheren Platz verbracht.



Abb. 1: Schlupf einer *Testudo hermanni boettgeri* unter natürlichen Bedingungen.



Abb. 2: Aus der Eigruhle schlüpfende Landschildkröten im Freilandgehege des Verfassers. Ein Ei im Gelege war unbefruchtet oder der Embryo frühzeitig abgestorben.



Abb. 3: Das ausgedörrte Freilandgehege des Verfassers mit den schlüpfenden Landschildkröten.

und kein grüner Stängel waren im ganzen Gehege mehr zu finden. Die Nahrungsgrundlage im Gehege war mehrere Wochen äusserst knapp, nur noch herabfallende vertrocknete Blätter oder verdörrte Grashalme bildeten die Futtergrundlage der Schildkröten. Genauso entwickelt sich eben der Sommer im Mittelmeerraum, vom üppigen Grün im Frühling zum kargen Nahrungsangebot im Sommer. An solche Verhältnisse

könnte ich mich wirklich gewöhnen.

Weitere Bilder und Informationen über das aussergewöhnliche Ereignis finden Sie auf: www.carbonaria.ch/naturbrut.htm

Kontakt

STEFAN KUNDERT

E-Mail: stefan.kundert@kundert.ch
Internet: www.carbonaria.ch

Sommer-Überraschung

- VERENA R. -

Ende August 2003, genauer am 28., ging ich mit frischem Grünzeug in den Garten, um meine grosse Schildkrötenfamilie zu füttern und um nach ihr zu sehen. Ich traute meinen Augen nicht, da sass ein winziges Schildkrötenbaby im Schildkrötengehege an der Sonne inmitten von erwachsenen Tieren. Ich hatte doch alle Gelege ausgegraben wie jedes Jahr, überlegte ich. Sollte ich etwas übersehen haben? Und überhaupt, ist das möglich, dass Schildkröteneier in unseren Breitengraden durch die Wärme ausgebrütet werden können? Viele Fragen drängten sich auf. Neugierig machte ich mich auf die

Suche, es könnte ja sein, dass noch weitere Schildkrötenbabys irgendwo im Gehege sind. Und wahrhaftig! Drei weitere fand ich im Frühbeetkasten, der den Tieren als Haus dient. Das vierte und letzte kroch eben aus der Legegrube und trug sogar noch etwas Eischale mit. Meine Freude an den kleinen, gesunden und starken Babys, die sich natürlich entwickeln konnten, ist gross. Sie sind übrigens nicht die einzigen geblieben, bis Ende September fand ich noch fünf weitere Jungtiere und wer weiss, vielleicht werden es nach dem Winterschlaf im Frühjahr noch mehr.